

SAMSTAG, 4. SEPTEMBER 2021 - DER PLATZ ZWISCHEN DEN FENSTERN –



Jeden Morgen, die erste halbe Stunde des neuen Tages sitze ich auf dem Stuhl meines Urgroßvaters, den er bei der Vertreibung 1946 mitgenommen hatte. Entzünde die Osterkerze und an besonderen Tagen wird auch etwas Weihrauch verbrannt. Dann bete ich die Laudes und gehe in Gedanken die Aufgaben des Tages und die Menschen durch, denen ich garantiert begegnen werde und schließe sie ins Gebet ein. Dann denke ich vor Gott der Menschen, die krank, in Not sind und der Toten. Ein festes Ritual seit Jahrzehnten. Die Bilder an der Wand ändern sich nach dem liturgischen Kalender – Ein Holzschnitt der Wurzel Jesse in der Adventszeit, ein kleines Ölbild mit einem Säugling, das in einen Strudel gerät zu Weihnachten, ein Kreuz und einen Holzschnitt in der Fastenzeit, eine Ikone und ein Kreuz in der Osterzeit, . Im der Zeit im Jahreskreis sind es eine Grafik eines Künstlers aus Erkelenz die zwei Personen in einer Art Tanzbewegung umspielen. Gehalten werden sie von einem schattenhaften Wesen. Es erinnert mich an die Darstellung des Gnadenstuhls. Darüber eine vergoldete Pappmaschee-Arbeit aus Venedig mit dem Profil des David von Michelangelo und der berühmten Menschstudie von Leonardo da Vinci. Sinnbilder für den Menschen. Die beiden Fensteröffnungen lassen meinen Blick nach draußen gehen in die Welt, in die ich geworfen und geschickt bin.

Der Platz zwischen den Fenstern. Es ist nicht der Platz zwischen allen Stühlen. Er ist der Ort in meiner Wohnung, an dem ich meine Verbundenheit zu meinen Vorfahren spüre, mein eigenes Leben wahrnehme und mich meines Platzes in der Welt bewusst werde und beides Herkunft und Sein in die Beziehung zu Gott setze. Bevor ich in seine Welt gehe. Diesen Tag empfangen ich aus seinen Händen.

An einigen Abenden ist es auch der Platz, an dem ich meinen Tag beschließe, den vergangenen Tag mit seinen Aufgaben und Menschen vor Gott bringe und in seine Hände zurücklege mit Dank, Bitte und dem Unvollendeten. Danach höre ich etwas Musik, um den Tag ruhig zu beschließen.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

(Dietrich Bonhoeffer)

Foto und Text: R Ga